

Erfahrungsbericht Hundeebitur & IBH-Hundeführerschein // Luisa + Amy

„Hundeabitur? Hundeführerschein? Und danach promoviert Amy?“



Damit wurde ich konfrontiert, als ich erzählte, dass wir den Hundeführerschein machen. Für mich war es an der Zeit unseren Ausbildungsstand auf die Probe zu stellen und das geht doch am besten innerhalb einer Prüfung. Ach “wir” sind übrigens, Luisa (30 Jahre), weiblich, Homo sapiens und Amy (22 Monate), weiblich, Canis lupus familiaris (Nova Scotia Duck Tolling Retriever).

Der Gedanke schwirrte mir schon einige Monate im Kopf herum und da kam es wie gerufen, dass Ariane wieder die **IBH-Hundeführerschein** Prüfung anbot. Das Konzept, „Mensch-Hund-Team für alle ALLTAGS-Situationen theoretisch und praktisch fit zu machen“, gefiel uns gut, da ich dort zum einen noch Potenzial sah und zum anderen ging es nicht um das Ablaufen von Schema F auf dem Hundeplatz wie bei anderen Prüfungen.

Nun kamen laut Prüfungsordnung viele Aufgaben auf uns zu, beispielsweise entspanntes Verhalten in aufregenden Situationen, Rückruf mit und ohne Ablenkung, Begegnungssituationen mit fremden Menschen, positiver Handlungsabbruch u.v.m. In 10 Stunden Hundeführerschein-Kurs sollen wir das alles können? Natürlich fingen wir nicht bei Null an und wir durften schon im Vorkurs „**Hundeabitur**“ viele weitere Lektionen lernen. Zum Beispiel stand auf dem Programm der Besuch eines Einkaufszentrums, Gewöhnung an den Maulkorb und Aufzug fahren. Alles übten wir auf unseren täglichen Spaziergängen und gingen gut vorbereitet in den Hundeführerschein-Kurs.

Auch hier wurde unter entspannter, humorvoller und lehrreicher Atmosphäre auf dem Hundeplatz, im Wald, im Einkaufszentrum, in der Stadt und auf dem S-Bahngleis durch Ariane und Claudi viel Wissen übermittelt. Alles übten wir regelmäßig und ich erweiterte auch meine theoretischen Kenntnisse. Denn die erste Prüfung (theoretisch, 60 Minuten) musste ich alleine meistern. Da alle gut vorbereitet waren, wurde diese Hürde problemlos genommen. Auch wenn ich sagen muss, dass ich über die ein oder andere Frage schon etwas länger nachdenken musste. :-) Nach weiteren Übungsstunden, einer Generalprobe und fleißigem Training zu Hause, stand der Tag der Prüfung bevor. Die Sonne schien, angenehme 14 Grad – bessere Voraussetzungen gibt es kaum. 12 Uhr erwartete uns das Trainerteam und Prüfer. Freundlich durch den Prüfer in Empfang genommen, wurden zunächst die Personalien gecheckt und dann

ging es an die ersten Aufgaben auf dem Platz wie „Bleib“, Rückruf, Kontrolle der Ohren und, für einen apportierfreudigen Hund ganz schwierig, Abruf vom fliegenden Spielzeug. Amy war gut drauf, zeigte ihren Trainerinnen, dass man auch einen Schafzergel gern zum Frauchen bringt und war bereit für den „Draußen“-Teil. Auch hier zeigte sich Amy von ihrer besten Seite: zog nicht 1x an der Leine, nahm wiederholte Passanten-Fragen nach dem Weg zur S-Bahn gelassen hin, passierte Jogger, Fahrradfahrer, Inline-Skater und sogar Ball spielende Kinder ganz cool. Und schon ging es zurück zum Hundeplatz, Amy durfte ins Auto einsteigen und der Prüfer sagte: „Herzlichen Glückwunsch. Ich habe nichts zu beanstanden und das ist selten.“